

Local- und Provinzial-Nachrichten

— (Kriegsauszeichnungen.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat den Reserveleutnanten Rudolf Stranek und Stanislaus Strito, den Reservefähnrichen Rudolf Oefl, Franz Bezel, Josef Putre und Hubert Wagner sowie dem Einjährig. Kadettaspiranten Lino Pauletsch des JM 17 für ihr Verhalten vor dem Feinde die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl., dem Erstleutnanten Heinrich Salmhofer des JM 7 die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl., dem Stabszahlantoniern Johann Majcen des JM 28 sowie dem Reskorporal August Hirschegger, dem Dragoner Kaspar Langanger und dem Res. Dragoner Martin Hebernik des JM 5 die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Vom Laibacher Hausregiment Nr. 17.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. verliehen: den Titelfeldwebeln Cyrill Hafner und Josef Močnik, den Zugführern Johann Andrejua und Jakob Korenčan, den Korporalen Josef Adamič, Franz Kržič, Peter Schweiger und Johann Zonta, den Reskorporalen Franz Radi und Franz Stare, den Stskorporalen Dominik Javoršek, Alois Jurkovič, Paul Kofelj, Stephan Komac, Stanislaus Bobišek und Matthias Jabukovič, dem Titkorporal Rudolf Peterlin, dem Reskorporal Georg Lipovšek, dem Stskorporal Karl Zupančič, dem Gefreiten Josef Lindič, dem TitGefreiten Johann Korosec, den Stsk. Gefreiten August Bernik, Jakob Rozjel, Bartholomäus Novak, Anton Tavčar und Cyrill Zupan, den Infanteristen Franz Jelovčan und Nikolaus Marušič, den Res. Infanteristen Alois Cirar und Georg Drošč, den Ers. Res. Infanteristen Alois Kováčič, August Marolt und Alois Ponikvar sowie den Stsk. Infanteristen Josef Abačič, Wilhelm Ambrožič, Martin Vanovič, Josef Verdavš, Franz Bergant, Franz Bizzak, Johann Blatnik, Jakob Bregar, Ignaz Brezovar, Michael Bricelj, Peter Burgar, Josef Čvelbar, Paul Černe, Karl Debenjak, Johann Dejak, Franz Galin, Alois Germ, Peter Jerič, Veselin Katana, Alexander Kemperle, Jakob Klemenc, Josef Konda, Josef Korosec, Josef Kos, Johann Kolar, Martin Kozar, Lorenz Pušina, Dinko Mihajlovič, Simon Miletič, Franz Mrše, Johann Mulej, Franz Pandur, Anton Perme, Franz Perme, Anton Pirš, Martin Regamundl, Anton Rozman, Jakob Ruparčič, Ljubo Šavič, Ferdinand Sax, Matthäus Schneider, Lorenz Selat, Peter Snedec, Johann Somrak, Josef Stren, Josef Strah, Karl Šusteršič, Johann Terlep, Rudolf Tomič, Johann Udovič, Jakob Uml, Michael Verbič, Johann Wolf, Johann Zaletelj, Josef Zanner, Ludwig Zavašnik und Damian Zelj.

— (Ordensverlust im ehrenrätlichen Verfahren.) Die neue Vorschrift für das ehrenrätliche Verfahren hat die Folgen eines auf Verletzung oder Gefährdung der Standesehre lautenden Ehrenratsbeschlusses wesentlich verschärft. Bisher wurde derjenige Offizier, der der Verletzung der Standesehre schuldig erkannt worden ist, der Charge verlustig. Nach den neuen Bestimmungen ist bei allen Offizieren und Offiziersaspiranten je nach der getroffenen Entscheidung die Abnahme der Orden, Auszeichnungen und Ehrenzeichen verbunden. Der Ehrenrat hat darüber bei der Schlussverhandlung Beschluss zu fassen. Lautet der Ehrenratsbeschluss auf Verletzung der Standesehre, und ist der Beschuldigte Besitzer von Orden, Auszeichnungen und Ehrenzeichen, die er sich als Offizier oder als Offiziersaspirant erworben hat, so hat der Ehrenrat mündlich darüber abzustimmen, ob ihm diese zu belassen oder abzunehmen sind. Das Ergebnis dieser Abstimmung ist in Form eines Antrages in das Schlussverhandlungsprotokoll aufzunehmen. Diese Bestimmung findet jedoch auf die Tapferkeitsmedaillen, auf das Karl-Truppenkreuz und auf die Erinnerungszeichen keine Anwendung.

— (In Unterhaltssachen.) Das Landesverteidigungsministerium verlautbart: Der Anspruch auf den staatlichen Unterhaltsbeitrag ist, wenn die anspruchsberechtigte Person ihren ordentlichen Wohnsitz in Österreich hat, gemäß § 6, erster Absatz, des Gesetzes vom 27. Juli 1917, Nr. G. Bl. Nr. 313, bei der Gemeinde des ordentlichen Wohnsitzes anzumelden. Über jede derartige Anmeldung ist das Anmeldeformular auszufüllen. Die mit der Behandlung der Unterhaltsbeitragsangelegenheiten betrauten Organe der Gemeinden sind sonach zur Entgegennahme der Anmeldungen des Anspruches auf den staatlichen Unterhaltsbeitrag verpflichtet. Über angemeldete Ansprüche haben die Unterhaltskommissionen nicht nach freiem Ermessen, sondern unter genauer Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen zu entscheiden. Daher

ist insbesondere auch die Zuerkennung von Unterhaltsbeiträgen mit einem willkürlich festgesetzten Pauschalbetrage unzulässig.

— (Vertreter der Laibacher Bevölkerung in die Unterhaltskommissionen Laibach.) Auf Grund der Bestimmung im zweiten Absatz des § 3 des Gesetzes vom 27. Juli 1917, Nr. G. Bl. Nr. 313, betreffend den staatlichen Unterhaltsbeitrag für die Angehörigen der Mobilisierten, hat der k. k. Landespräsident für Krain nachbenannte Vertreter der Bevölkerung in die Unterhaltskommissionen Laibach und in die Unterhaltsbezirkskommission für die Stadt Laibach berufen: 1. In die Unterhaltslandeskommission: a) als Mitglieder: den Besitzer Franz Skof, Karungasse 12; den Besitzer Michael Majcen, Unterkrainer Straße 4; den Fahbindermeister Johann Bugenigg, Rudolfsbahnstraße 5; den Schmiedmeister Valentin Urbančič, Unterkrainer Straße 1; den Krämer Josef Olup, Alter Markt 2; den Schuhhändler Franz Medec, Elisabethstraße 5; den Werkmeister Franz Unger, Sparlaffestraße 12, und den Fabrikstischler Alois Rozman Unter-Siska 284; b) als deren Stellvertreter: den Besitzer Josef Keržič, Karolinengrund 28; den Besitzer Lorenz Sarc, Karlstädter Straße 19; den Bildhauer Johann Pengov, Bahnhofgasse 20; den Schuhmachermeister Josef Zupan, Begagasse 12; den Kohlenhändler Anton Pozlep, Komenskogasse 19; den Lederhändler Matthias Grabner, Florianogasse 15; den Maschinisten Johann Tomazič, St. Petersstraße Nr. 72; den Arbeiter Karl Krusič, Sredina 11.

— II. In die Unterhaltsbezirkskommission: a) als Mitglieder: den Besitzer Johann Jevc in Schwarzdorf 34; den Besitzer Josef Ponikvar, Karolinengrund 50; den Fleischhauermeister Johann Sirk, Poljanstraße 70; den Spenglermeister Johann Porenta, Gradskydof 5; den Trödler Beit Bratovž, Alter Markt 20, den Huthändler Johann Soklič, Unter der Trantsche; den Dreher Johann Ambrož, Tirnauerlande 32; den Tischlergehilfen Frz. Borstner, Sparlaffestraße 6; als deren Stellvertreter: den Besitzer Josef Vidmar, Schwarzdorf Nr. 38; den Besitzer Johann Krasič, Schwarzdorf Nr. 37; den Schmiedmeister Johann Urbančič, Unterkrainer Straße 10; den Schneidermeister Johann Keršnic, Kesselfstraße 1; den Kohlenhändler Max Probatin, Große Schiffergasse 4; den Papier- und Schreibrequisitenhändler Johann Gajec, St. Petersstraße 2; den Arbeiter Lorenz Palovec, Rosengasse Nr. 27; den Arbeiter Anton Srgar, Froschplatz 11.

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingekerkerte) können sich Offiziere und Soldaten wenden, welche vor ihrer Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande waren, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingekerkerten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten bei Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den k. k. Verwaltungsgerichtshof, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 121, und Rathaus), am Sitz der Bezirkshauptmannschaften und am Sitz der größeren Gemeindevorstehungen.

— (Eigentümer gesucht.) Von Militärkassanleien wurden seinerzeit folgende Mobilien entlehnt, die in der städtischen deutschen Mädchenwertschule, Erjavestrasse Nr. 19, verwahrt werden: 3 lange Gartentische, ein kleiner Tisch mit einer Lade, 1 kleiner Tisch mit zwei Läden, 1 rotüberzogener Tisch mit einer Lade, 2 Schreibtische (der eine hoch, braun mit einer Lade und der andere mit zwei Läden, die dritte Lade fehlt), 10 braune Schulzeigentische mit grüner Platte, weiters 1 kurze Schulbank und 2 Büdel (ein Rollpudel mit drei Stellagen und ein Büdel mit vier Stellagen mit den Nummern 304, 305, 306 usw.) In den Eigentümern, bzw. die Eigentümerin dieser Mobilien ergeht die Aufforderung, sich zwecks näherer Auskünfte an die Schuldnerin Maria Zupan zu wenden.

— (Postanweisungsverkehr zur Armee im Felde.) Bei Postanweisungen, die an Personen der Feldarmee lauten, muß vom Absender auf der Rückseite des Postanweisungsabschnittes die volle Adresse des Empfängers, und zwar in der gleichen Weise wie auf der Anweisung selbst vermerkt werden.

— (Vom politischen Konzeptdienst.) Der k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat die absolvierten Rechtslehrer Josef Gressel Edlen von Baraga, Franz Edlen von Levičnik, Johann Subic und Max Lukanc Edlen von Savenburg zum Vorberedungsdienste bei der politischen Verwaltung in Krain als Konzeptpraktikanten zugelassen.

— (Todesfall.) In Laibach ist am 25. d. M. Frau Jenny Gräfin Nischelburg, geborene Frein von Jois, gestorben. Die Veröffentlichung dieser Todesnachricht in unserem Blatte sei im Sinne der Verbliebenen ein Abschiedsgruß an ihre Freunde und Bekannten.

— (Spezialabgabe.) Parteien des vierten Bezirkes erhalten auf die Zettelanweisungen Nr. 601—800 heute nachmittags an der Poljanstraße 15 Speid in folgender Ordnung: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 601—700, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 701—800. Auf jede Person entfällt 1/4 Kilogramm, das Kilogramm zu 20 K.

— (Abgabe von Suppenkräutern.) Parteien mit den gelben Legitimationen erhalten heute nachmittags in der Mühleisenischen Niederlage an der Wiener Straße getrocknete Suppenkräuter in folgender Ordnung: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—100, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 101—200, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 201—300, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 301—400, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 401—500, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 501 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 2 K.

— (Brot ohne Mehl.) Ein Herr Pointe, Magazinverwalter bei der französischen Militärintendantur, hat eine Maschine erfunden, mit der man das Getreide unmittelbar, d. h. ohne das Zwischenstadium „Mehl“, in backbereiten Teig verwandeln kann. Nach den Versuchen zu schließen, über die in der Pariser Presse berichtet wird, scheint das Verfahren sehr einfach. Es besteht im wesentlichen aus zwei Wasserbehältern und einem Mahlapparat. Im ersten Behälter, unter beständig fließendem Wasser, wird das Korn von den Unreinheiten gesäubert, die sich je nach ihrer Schwere nach unten niederschlagen oder oben abfließen. Wenn die vollkommene Klarheit des Wassers erkennen läßt, daß die Säuberung vollendet ist, so kommt das Korn in den zweiten Behälter, wo es, gegen bakteriologische Gärung durch entsprechende Vorrichtungen geschützt, zwölf bis fünfzehn Stunden lang aufgeweicht und mit soviel Wasser getränkt wird, als man zur Bereitung des Teiges zu verwenden pflegt. Von da gelangt das Getreide in den Mahlapparat, wo es unter Zylinder zerquetscht und durch siebartige Metallscheiben getrieben wird, von deren Oberfläche die zurückbleibende Kleie in bereitstehende Karren fällt, während der fertige Teig dem Wäder in die Hand rutscht. Die Vorteile und Ersparnisse des Verfahrens sind offenbar; doch da es sich bis jetzt nur um Laboratoriumsversuche mit einer kleinen Probemaschine handelt und daher ebensogut wie eine bloße Spielerei wie eine ernsthafte Erfindung vorliegen kann, so brauchen die Müller bis auf weiteres den Untergang ihres Gewerbes nicht zu befürchten.

— (Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.) Die Hauptversammlung findet heute abends um 8 Uhr im Inselzimmer der Kasino-Gastwirtschaft statt. Auf der Tagesordnung steht neben den üblichen Berichten die Neuwahl des Obmannes und von acht Ausschussmitgliedern. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

— (Verschiedene Diebstähle.) Der Gastwirtin Maria Zelen in Senofetich wurden aus ihrem Schlafzimmer 1000 Kronen entwendet. — In einer der letzten Nächte wurde dem Besitzer und Fischer Franz Lap in Dolso ein im Almschicabache befindlicher Fischbehälter aufgebrochen und daraus bei 20 Kilogramm Fische gestohlen. — In Stein wurde dem Gastwirte Peter Zerobnik aus einem im Gastzimmer befindlichen Glaskasten eine Anterremontuhr mit Doppeldeckel und den eingravierten Buchstaben A. J. samt einer goldenen Uhrkette und solchem Anhänger mit einem roten Stein entwendet. — Vor acht Tagen brachen unbekannte Diebe nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in ein unbewohntes Zimmer des Besitzers Franz Zidanek in Gerbin, Gerichtsbezirk Littai, ein und stahlen daraus verschiedene Kleidungsstücke, eine Bettdecke und eine Handtasche im Gesamtwerte von 1130 K. Die Handtasche wurde am folgenden Tage im nahen Walde aufgefunden. — In derselben Nacht drangen unbekannte Diebe auf die gleiche Weise in ein unbewohntes Zimmer des Besitzers Johann Pirce ebendort ein und entwendeten daraus fünf neue Leintücher, eine Kelerine, eine überjacket, eine silberne Damenuhr und einen Sack mit 10 Kilogramm Weizenmehl im Werte von 400 K. — Endlich wurde in der gleichen Nacht in ein unbewohntes Zimmer der Katharina Rozina in Ustje eingebrochen und daraus verschiedene Frauen- und Anabenkleider gestohlen. Allem Anscheine nach wurden alle drei Diebstähle von den gleichen Tätern verübt. — Aus dem Hausflur des Hauses Nr. 2 in der Stomsetgasse wurde ein Fahrrad Marke Rinta, schwarz lackiert, Freilauf mit nach aufwärts gebogener Lenkstange, durchbrochener Scheibe, roten Streifen in den Felgen und fehlerhafter Bremse gestohlen. — In der Nacht auf den 22. d. wurde der Besitzerin Maria Krizaj in Ober-Senica ein vor dem Stalle gehangenes Pferdegeschirr samt Riemen, Strängen und Bügeln gestohlen. — In der Nacht auf den 15. d. M. wurde dem Besitzer Franz Balaz in Seedorf aus dem versperrten Schweinestalle ein Schwein ge-

stohlen. Als tatverdächtig wurden am Sonntag durch die Gendarmerie drei Zigeuner verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert. — In der Nacht auf den 22. d. M. wurde in die Schatzkammer des hiesigen Bahnhofrestaureurs Stanislaus Horak eingebrochen. Die unbekannten Täter stahlen daraus Selbwaren, Speck und Schweinefett im Werte von 6000 K. Sie hatten das Anhängeschloß mit einer Hacke weggeschlagen und die Tür, die noch mit einem gewöhnlichen Schloße versperrt war, mit derselben Hacke aufgebrochen.

Großer Erfolg der Gattin Ernst Reichers Stella Harf im Kino „Central“ im Landestheater. Stella Harf hat in der Phantasie „Rauschgold“ die Herzen des Publikums im Sturm erobert. Frau Stella Harf spielt die Rolle des Landmädchens auf herzoglich-herzogliche Weise. In ihrer „Lust“ fließt richtiges Bauernblut, ob sie nun lacht oder weint, scherzt oder zürnt. — Vorstellungen heute und morgen um 4, halb 6, 7, und halb 9 Uhr abends.

Der Krieg.

Telegramme des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 26. Februar. Amtlich wird verlautbart:

26. Februar:

Westlich der Brenta scheiterte ein italienischer Vorstoß in unserem Feuer.

Der Chef des Generalstabes.

Die neuen Verhandlungen in Brest.

Wien, 26. Februar. Das f. f. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Brest-Litowsk: Die zu den Friedensverhandlungen mit Rußland nach Brest-Litowsk entsandten Delegationen Österreich-Ungarns und Deutschlands sind gestern abends hier eingetroffen. Die Delegationen Bulgariens und der Türkei werden im Laufe des heutigen Tages erwartet. Die russische Delegation ist infolge Unterbrechung der Eisenbahnlinie auf russischem Boden bei Novo selo zurückgehalten und wird voraussichtlich abends hier eintreffen.

Ein Guldigungstelegramm aus Südtirol.

Wien, 26. Februar. Die Vertreter der Gemeinden und der öffentlichen Körperschaften im Kriegsgebiete des italienischen Teiles von Südtirol haben am 21. Februar an die Kabinettskanzlei Seiner Majestät des Kaisers ein Guldigungstelegramm in italienischer Sprache gerichtet, auf das die Kabinettskanzlei gleichfalls mit einem italienischen Telegramm antwortete.

Das Abgeordnetenhaus.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde kurz nach der Eröffnung behufs Beratung der Parteien bis 2 Uhr nachmittags unterbrochen. Während der Unterbrechung der Sitzung fand eine Obmännerberatung statt, in der beschlossen wurde, vorläufig das Budgetprovisorium von der Tagesordnung abzusetzen, um Zeit für Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Parlamente zu gewinnen. In der Zwischenzeit soll das Haus eine Reihe von Ausschußberichten erledigen. Um 1/3 Uhr nachmittags wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Der Präsident gab die neue, in der Obmännerberatung vereinbarte Tagesordnung bekannt, die vier kleinere Ausschußberichte umfaßt. Das Haus genehmigte die vom Präsidenten vorgeschlagene Tagesordnung, worauf Berichterstatter Dr. Waldner die Verhandlung über die Vorlage über die Regelung der Bestimmungen bei Veräußerung von Fideikommissen einleitete. — Nächste Sitzung heute vormittags um 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 26. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. Februar:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Eichhorn: Vier Tage nach dem Überschreiten des Moon-Sund haben gestern vormittags die auf Reval angeführten Truppen — Radfahrer, Kavallerie und Maschinengewehrschärfschützen an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Freiherrn von Seckendorff nach Kampf die Festung genommen.

In Liviland haben viele Städte bei unserem Einzug geslaggt. Zahlreiche durch die Russen verhaftete Landes-

einwohner wurden befreit. Südlich von Pleskau (Pskov) stießen unsere Regimenter auf starken Widerstand. In heftigem Kampfe schlugen sie den Feind. Die Stadt ist genommen.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linzungen:

Feindliche Kräfte warfen sich unseren in der Ukraina längs des Pripjat vordringenden Abteilungen bei Kolenkowitz entgegen. In schneidigem Angriffe wurde der Feind geworfen und Stadt und Bahnhof erstürmt.

In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Linzungen zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen unter großen Anstrengungen und Entbehrungen mehr als 300 Kilometer zurückgelegt. Im Vereine mit den ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von plündernden Banden befreit. Die ukrainische Regierung hat in dem vom Feinde gesäuberten Gebiete die Ruhe und die Ordnung wieder hergestellt.

An Gefangenen wurden an der Ostfront neuerdings eingebracht: 3 Divisionsstäbe, 180 Offiziere und 3676 Mann. Die Gefangenenzahl und die Beute aus Reval und Pleskau lassen sich noch nicht übersehen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 26. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: 26. Februar, abends:

Die Operationen im Osten nehmen den beabsichtigten Verlauf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 26. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: über den Vorstoß der Franzosen am 24. d. wird berichtet: Am 23. d. feuerte der Franzose im Sundgau von 10 Uhr 30 Min. vormittags an aus 52 Batterien, die ein Kaliber bis zu 38 Zentimeter hatten, und aus schweren Minenwerfern an 30.000 Artilleriegeschosse und 450 schwere Fliegerminen gegen unsere vorderen Linien und gegen das Batteriegelände und die Straßen im Abschnitt von Niederaspach—Egbrüde und Niederbühlhaupt. Von 1 Uhr mittags an ließ er aus dem Kreuzwald gegen Niederaspach Gas ab, das sich von nördlicher nach nordwestlicher Richtung drehte und in das Thannertal zog. Auch mit Granaten belegte er die Abschnitte. Nach siebenstündigem Feuer stürzten drei ausgerückte, durch Wochen hinter der Front zum Angriffe geschulte Bataillone heran. Streckenweise brach der Sturm schon in unserem Feuer zusammen, bei Egbrüde wurde er im Kampf Mann gegen Mann erstickt. In Niederaspach drang der Feind ein. Die Besatzung, an Zahl unterlegen, geschwächt, erschüttert und betäubt von den zahllosen Detonationen, zögerte keine Sekunde, wartete keine Reserve und keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und warf ihn hinaus. Die ganze vordere Linie ist fest in unserer Hand. Infanterie und Artillerie haben sich glänzend bewährt. Der Feind hat im Feuer schwer bluten müssen, wie aus Gefangenenausagen hervorgeht.

Die deutschen Friedensbedingungen gegenüber Rußland.

Berlin, 26. Februar. Unterstaatssekretär von dem Büsche hat im Reichstag die Friedensbedingungen gegenüber Rußland bekanntgegeben. Darnach sollen die Gebiete westlich der früher mitgeteilten Linie, die in die Gegend Dünaburg bis zur Ostgrenze Kurlands verlegt wird, der Hoheit Rußlands nicht mehr unterstehen. Deutschland und Österreich-Ungarn bestimmen das künftige Schicksal der Gebiete im Einvernehmen mit der Bevölkerung. Liviland und Estland werden von der deutschen Polizeimacht besetzt, bis die Landesverrichtungen die Sicherheit gewährleisten.

Rußland schließt sofort Frieden mit der Ukraina, räumt die Ukraina und Finnland von Truppen und der Roten Garde, stellt die Rückgabe der ostanatolischen Provinzen an die Türkei sicher, erkennt die Abschaffung der türkischen Kapitulationen an und führt unverzüglich die Demobilisierung durch.

Weitere Bestimmungen betreffen die russischen Kriegsschiffe und die Kriegsschiffe der Entente, die Handelschiffahrt im Schwarzen Meere und in der Ostsee, das Wiedereinkaufstreten des deutsch-russischen Handelsvertrages, Sicherung der Meistbegünstigung bis Ende 1925, Verzicht auf jede Agitation gegen die verbündeten Regierungen, auch in den besetzten Gebieten.

Vorstehende Bedingungen müssen binnen 48 Stunden angenommen werden. Russische Bevollmächtigte haben sich unverzüglich nach Brest-Litowsk zu begeben und binnen drei Tagen den Frieden zu unterzeichnen, der innerhalb weiterer zwei Wochen ratifiziert sein muß. — Die russische Delegation ist nach Brest-Litowsk abgereist, wurde jedoch nördlich von Pskov durch Brückensprengung aufgehalten.

Italien.

Ministerreden.

Zürich, 25. Februar. In der letzten Sitzung der italienischen Kammer zitierte Minister des Äußern Sonnino die bekannte Erklärung des Obersten Kriegsrates in Versailles, die als einzige Obliegenheit der Entente die energische Fortsetzung der militärischen Unternehmungen betrachtet. Sonnino sagte, daß in der Rede des Grafen Czernin jegliche Aufklärung verweigert werde. Hiernach zeige sich weder beim Minister des Äußern Grafen Czernin, noch beim deutschen Reichkanzler Grafen Hertling ein Entgegenkommen, wo es sich darum handelt, daß etwas vom Bestehenden abgetreten werden soll. Bezeichnend für die Auslegung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und des Verzichtes auf Annexionen seien die Verhandlungen von Brest-Litowsk, wo über Litauen, Estland, Kurland, Finnland und Polen willkürlich verfügt wird. Es liegt offen zu Tage, daß unsere Gegner ihre Friedenserklärung auf die unbestimmte Gutheißung einiger von den Staatsmännern der Entente festgelegten Grundlagen ausgesprochen haben, aber der Lösung der besonderen genau umschriebenen Probleme ablehnend gegenüber stehen. Wir sind immer bereit, den ernsthaften Friedensvorschlag mit unseren Verbündeten zu prüfen, können uns aber nicht in Verhandlungen einlassen, ohne Gewähr für die von den Gegnern vorzuschlagenden Bedingungen. Freiheit und Demokratie können nur durch den Sieg der Waffen behütet werden. Italiens Ansprüche in Österreich seien geheiligt und durch Gründe legitimer Sicherheit zu Land und zu Wasser gesichert. Schließlich sprach Sonnino im Hinblick auf die südslavischen Verhältnisse von gegenseitigen billigen Zugeständnissen. — Ministerpräsident Orlando teilte mit, daß die von den Verbündeten an Italien gelieferten Getreidemengen bis März vollständig ausreichen. Die Untersuchungen über die Begebenheiten von Karfreit könnten während des Krieges unmöglich parlamentarischen Charakter erhalten. Angesichts des Feindes, der auf italienischem Boden stehe, gebe es nur eine Möglichkeit: Widerstand zu leisten und dies sei das Programm des Ministeriums. Um den Ideen, welche die Sozialisten vertreten, zum Triumph zu verhelfen, müsse man kämpfen und siegen.

Die Grenze wieder geöffnet.

Lugano, 26. Februar. Die italienische Grenze ist wieder geöffnet.

Der See- und der Luftkrieg.

Der Ziegerkrieg an der Südwestfront.

Wien, 26. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Immer erfolgreicher gestalten sich an der Südwestfront die Luftkämpfe durch den kühnen Unternehmungsgeist unserer Zieger. In den Morgenstunden des 23. d. griff eine Anzahl Jagdzieger die feindlichen Gräben und Anmarschwege an der Piave an und rief durch heftiges und wirksames Maschinengewehrfeuer aus ganz geringer Höhe große Verwirrung beim Feinde hervor. In diesem Tage wurden an der italienischen Front drei Zieger brennend abgeschossen. In der Nacht zum 25. d. bewarfen unsere Bombengeschwader in vierzig Flügen viele Flugplätze und Bahnanlagen des Gegners und konnten trotz starker, aber erfolgloser Abwehr überall sehr gute Treffer beobachten. Über dem Monte Grappa wurde ein feindlicher Kampfsieger im Luftkampf abgeschossen. Seitdem die Italiener nach ihrem Rückzuge die Hilfe ihrer Bundesgenossen in Anspruch nehmen mußten, sind auch englische und französische Zieger an der Südwestfront tätig und übertragen die Kampfart an der Westfront auf die italienische Front. In großen Geschwadern auftretend, lassen sie sich auf geringe Höhe herab und überfallen hinter der Front gelegene militärische Anlagen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer. Diese Angriffe sind ganz überraschend und treffen oft für solche Abwehr weniger eingerichtete Abteilungen. Diese Art von Feuerüberfällen war schon seinerzeit an der Westfront neu und bot auch für uns zunächst eine Überraschung, die man den feindlichen Ziegern als eine besondere Bravour anrechnete. Unsere Zieger haben nun mit denselben Mitteln geantwortet. Der oben erwähnte, durch ein eigenes Flugzeuggeschwader in der Gegend zwischen Dona und Zenson unternommene schneidige Angriff auf feindliche Gräben und Verkehrswege hat beim Gegner größte Panik hervorgerufen, während die eigenen Truppen diesen Angriff mit größtem Jubel begrüßten. Durch diese Neuartigkeit der Verwendung der Zieger wird der Kampf an der Südwestfront immer vielseitiger. Auch die zahlreichen feindlichen Bombenangriffe auf unsere Städte finden nunmehr ihre pünktliche Beantwortung. Feindliche Anlagen und Bauten und — wenn es die Erwidmung eines gleichen gegnerischen Angriffes notwendig machte — auch feindliche Waffenplätze wurden erfolgreich in letzter Zeit mit Bomben belegt.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 26. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren Unterseebooten fünf Dampfer und zwei Fischerfahrzeuge versenkt.

Der Hilfskreuzer „Wolf“.

Berlin, 26. Februar. (Amtlich.) S. M. Hilfskreuzer „Wolf“ hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben mindestens 35 feindliche oder für den Feind fahrende Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagehalt von mindestens 210.000 Bruttoregistertonnen vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederverwendung für längere Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um große, wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren besetzte englische Truppentransporter. Ihr Untergang hat entsprechende Menschenverluste zur Folge gehabt. Ferner sind durch den Hilfskreuzer der japanische Linienkreuzer „Haruna“ von 28.000 Tonnen Wasser verdrängt und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Frankreich.

Rückkehr Clemenceaus von der Front.

Paris, 26. Februar. Ministerpräsident Clemenceau ist gestern abends von einer zweitägigen Reise an die belgische und englische Front hierher zurückgekehrt. Der Ministerpräsident erklärte, er habe bei der Besichtigung der Heere der tapferen Verbündeten die lebhafteste Befriedigung empfunden.

England.

Die Kriegsziele der Verbandsozialisten.

Amsterdam, 25. Februar. Neuter verbreitet die auf der Sozialisten- und Arbeiterkonferenz des Verbandes in London angenommene Entschliebung. Hierin werden zwar die vom Präsidenten Wilson in seiner Rede vom 11. Februar vor dem Kongresse als mögliche Grundlage eines allgemeinen Friedens bezeichneten vier Punkte angenommen, aber, wie die aufgestellten territorialen Kriegsziele, namentlich soweit diese Österreich-Ungarn betreffen, zeigen, ausschließlich zu Gunsten des Verbandes auf Kosten der Mittelmächte ausgelegt.

Schweden.

Die finnische Frage.

Stockholm, 25. Februar. Dem Ministerpräsidenten wurde heute von einer Abordnung eine über 63.000 Unterschriften tragende Witschrift wegen Gewährung der Aus- und Durchfuhr von Waffen und Munition für Finnland überreicht. Der Ministerpräsident empfing die Abordnung in freundlichster Weise, verwies aber auf die Antwort, die er auf die Anfrage der zweiten Kammer erteilt hatte.

Rußland.

Das maximalistische Heer.

Amsterdam, 25. Februar. Die „Times“ erfahren aus Petersburg, daß das maximalistische Heer in der Hauptsache aus Arbeitslosen zusammengesetzt ist, deren Zahl infolge der durch den deutschen Vormarsch veranlaßten Schließung von Fabriken und Arbeitsstätten stets größer geworden sei. Eine kleine Anzahl russischer Soldaten hilft den Bolschewiki bei der Organisation von Trupps zu 1000 bis 1500 Mann, deren Aufgabe es sein soll, die deutschen Angreifer zu beunruhigen.

Die Abreise der Ententebotschaften aus Petersburg beschlossen.

London, 25. Februar. Das Neuter-Bureau erfährt: Nach einem amtlichen Telegramme aus Tokio haben die Mitglieder der Ententebotschaften die Abreise aus Petersburg beschlossen.

Die Einnahme von Rostov durch Sowjet-Truppen.

Petersburg, 24. Februar. (Agentur.) Die Einnahme von Rostov am Don, die am 23. d. durch Sowjet-Truppen erfolgte, wird bestätigt. Die Straßenkämpfe, in denen die Sowjet-Truppen erfolgreich waren, sind beendet.

Die Türkei.

Trapezunt befreit.

Konstantinopel, 25. Februar. Das Kriegspressequartier teilt mit: Am 24. d. M. ist die Stadt Trapezunt

von den Banden befreit worden. Unsere Sicherungstruppen, die die Stadt durchschritten haben, verfolgen die Banden, die gegen Osten flüchten. Unsere Sicherungstruppen sind auch in die Stadt Ramachatum eingedrungen, deren größter Teil durch die Banden in Brand gesteckt worden war. Die Banden, die sich in der Richtung auf Erzerum zurückziehen, haben auf ihrem Rückzuge in den Dörfern, die sie passierten, ungefähr 300 unschuldige Muselmanen massakriert und die Dörfer in Brand gesteckt.

Spanien.

Die Wahlergebnisse.

Madrid, 26. Februar. Nach den bisher bekannten Wahlergebnissen sind ohne Gegenkandidaten gewählt: 39 Demokraten, 33 Papisten, 13 Anhänger des Grafen Romanones, 12 Regionalisten, 11 Anhänger Mauras, 8 Anhänger Lacierbas, 7 Republikaner, 4 Sozialisten, 6 Nationalisten, 5 Anhänger Albas, 4 unabhängige Liberale, vier Unabhängige, 4 Jaiministen und 2 Reformisten.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

(Aus dem f. l. Stadtschulrate.) Über die am 12. d. abgehaltene ordentliche Stadtschulratsitzung erhalten wir nachstehenden Bericht: Der Vorsitzende konstatiert die Beschlussfähigkeit und eröffnet die Sitzung. Der Schriftführer trägt die im kurrenten Wege erledigten wesentlicheren Geschäftsstücke vor, die zur Kenntnis genommen werden. Das Protokoll der letzten Sitzung vom 20. November 1917 wird genehmigt. Besuche mehrerer Lehrpersonen um längere Urlaubsbewilligungen sind dem f. l. Landesschulrate mit dem Antrage auf Genehmigung vorzulegen. Das Gesuch der städtischen Oberlehrerin und Schuldirektorin Maria Marout um Versetzung in den bleibenden Ruhestand wird dem f. l. Landesschulrate befürwortend unterbreitet. Berichte über die Inspektion der städtischen slovenischen achtklassigen Mädchen Volksschule, der ersten, zweiten und vierten städtischen Knaben Volksschule, der Hilfsschule an der letzteren und der beiden äußeren Privatmädchen Volksschulen bei den Ursulinerinnen im Schuljahre 1916/17 werden zur Kenntnis genommen und dem f. l. Landesschulrate behufs Genehmigung vorgelegt. Wegen Feststellung der Feriallage anlässlich des reduzierten Unterrichtes mit Rücksicht auf die außerordentlichen Kriegsverhältnisse sowie wegen unentgeltlicher Beschaffung von Lernmitteln für die unbemittelte Schulfugend seitens des Schullehrers wird dem f. l. Landesschulrate antragstellend berichtet werden. Dem Lehrer Ignaz Labernik wird die dritte, dem Lehrer Max Bajc die zweite Dienstalterszulage zuerkannt. Zur Resolution des Präsidiums des Laibacher Lehrervereines, betreffend die infolge außerordentlicher Kriegseignisse notwendig gewordene Beschäftigung an zwei Lehranstalten, wird Stellung genommen. Es wird beschlossen, an den f. l. Landesschulrat und an den Landesausschuß dringende Anfragen zu stellen, der hart betroffenen Volksschullehrerschaft die mit 1. Jänner 1918 eingestellten Kriegsteuerzuschläge auch für das erste laufende Halbjahr wenigstens im Ausmaße des verfloßenen Halbjahres 1917 anzuweisen. Hierauf werden noch mehrere interne Angelegenheiten erledigt und einige administrative und ökonomische Angelegenheiten besprochen, worauf die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen wird.

(Die Bezirkshauptmannschaft Görz.) von der die Mehrzahl der Abteilungen bisher am provisorischen Amtssitz Haidenschaft verbleiben mußten, nimmt, da ihr Gebäude nun zur Not in Stand gesetzt ist, am 1. März den Dienst in Görz selbst im vollen Umfange auf.

(Schadenfeuer.) Gestern bald nach Mittag kam im Gartengebäude des Zormanschen Besitzes an der Alagenfurter Straße in Unter-Sista ein Feuer zum Ausbruche, dem größere Mengen von Heu und Viehfutter zum Opfer fielen. Durch das rasche Eingreifen der Mannschaft der Etappentrainwerkstätte, der Laibacher freiwilligen Feuerwehr sowie der Garnisonsfeuerwehr wurde der Brand eingedämmt und das infolge des starken Windes noch bedrohlicher gewordene Übergreifen auf die benachbarten Wohnhäuser verhindert.

(Rauschfangfeuer.) Heute um halb 7 Uhr früh kam in einem Hause in der Begagasse ein Rauschfangfeuer zum Ausbruche. Der Brand wurde von der herbeigeeilten Laibacher freiwilligen Feuerwehr alsbald gelöscht.

Tagesneuigkeiten.

(Wie man sich in den kommenden Kriegsjahren helfen wird.) Die Schwierigkeiten auf allen Gebieten der Ernährung und Versorgung mit den für das Leben wichtigsten Dingen veranlassen das „Journal“ zu folgenden Prophezeiungen: „Wenn man kein Papier mehr haben wird, wird man die abgelegten Kleidungsstücke sammeln,

um sie zu Papier zu verarbeiten. Wenn es aber keine abgelegten Kleidungsstücke mehr geben wird, so wird man das fortgeworfene Papier sammeln, das aus einstigen Kleidungsstücken besteht, um daraus neue, nach der jüngsten Mode zugeschnittene Kleider zu fertigen. Wenn das Brot von dieser Welt verschwunden sein wird, wird man es durch eine Mischung von Sägespänen und Leim ersetzen. Daraufhin wird es zu einer Möbelkrise kommen. Um ihr zu steuern, wird man aus den aus Sägespänen und Leim bestehenden Brotresten neue, herrliche Möbel verfertigen. Wenn die Kohle aus den Tiefen der Erde und aus den Vertiefungen der Händler verschwunden ist, wird man die Gewohnheit annehmen, Bricketts aus schwarzbemalter Pappe zu verbrennen. Aus den Resten dieser Bricketts aber wird man zweifellos die wunderbare neue Welt errichten, mit deren baldiger Auferstehung wir jetzt getröstet werden.“

(Eine merkwürdige Denkmünze.) Eine ebenso originelle wie seltene Denkmünze wurde im russisch-japanischen Kriege von den Russen geprägt. Die Denkmünze trägt auf der Rückseite in russischer Sprache die merkwürdige Inschrift: „Gott erhebe euch. — Zu seiner Zeit.“ Mit dieser Inschrift hat es folgende Bewandnis: Während des russisch-japanischen Krieges beabsichtigte die russische Regierung, eine Denkmünze für Kriegsteilnehmer zu prägen. Die Inschrift auf der Rückseite sollte lauten: „Gott erhebe euch.“ Das bedeutete so viel wie: Gott möge euch den Sieg verleihen. Nachdem ein Probestück der Münze fertiggestellt war, wurde es dem Zaren mit einem Bericht vorgelegt. Mittlerweile aber hatten die Russen empfindliche Niederlagen erlitten, und der Krieg neigte sich einem für die Russen wenig ruhmreichen Ende zu. Der Zar war deshalb der Ansicht, daß es nicht an der Zeit sei, solche Denkmünzen zu prägen, und verwarf den Bericht mit dem Vermerk: „Zu seiner Zeit“. Diese Bemerkung wurde aber von den Beamten in der Weise verstanden, daß der Kaiser diese Worte als Ergänzung zu der Inschrift „Gott erhebe euch“ wünsche. So wurde die Münze denn auch mit dieser „verbesserten“ Inschrift geprägt und ausgegeben. Zum Glück bemerkte man den Irrtum bald, und die Münzen konnten wieder eingeschmolzen werden. Die bereits ausgegebenen Münzen wurden eingezogen bis auf wenige, die man nicht zurück-erhalten konnte.

(Hundebrotarten.) In Rom kommen demnächst die schon angekündigten Karten zwecks Kaufes des für die Hunde hergestellten besonderen Brotes zur Verteilung. Die Hundebrotarten können nur die Hundebesitzer erhalten, die ihre Hunde ordnungsmäßig versteuern. Alle steuerfreien Hunde, wie Jagd- und Wachtunde, gehen bei der Kartenverteilung leer aus. Dagegen erhalten alle Polizeihunde und die Hunde, die zur Bewachung der Bibliotheken, der Museen und Kunstsammlungen dienen, wie die zu Handelszwecken und als Führer von Blinden gehaltenen Hunde, die von der Steuer befreit sind, ihre Brotkarten. Das auf die Karte zur Verteilung gelangte Brot ist aus Mehl- und Abfallmehl hergestellt.

(Gattenliebe.) In der „Börs. Ztg.“ schreibt Karl Vulke: In einer Kapelle in Quedlinburg stehen dicht nebeneinander zwei Särge. In dem einen ruht ein Ritter, in dem anderen seine Frau. Dort schlafen sie seit fünf Jahrhunderten. Man weiß noch die Namen von beiden, man weiß, daß sie mitleidig gegen die Armen gewesen sind, tugendhaft und fromm, daß sie der Kirche Geld und Gut gespendet und ein friedfertiges Leben geführt haben, und man weiß noch von ihnen, wie lieb sich beide gehabt haben. Sie haben, als es an ihr Ende kam, bestimmt, und dieser Wille ist willfahrt worden, daß ihre Särge dicht beieinander stehen und daß sie so begraben werden sollten, daß das Gesicht des einen zugewandt dem Gesicht des anderen gegenüber wäre. Denn es war ihr Wunsch, daß am jüngsten Tage, wenn die Posaunen der Auferstehung dröhnen und sie vom Schlafe erwachen, der erste Blick im neuen Leben die geliebten Augen des anderen sehen würde. Sie schlafen und warten. Die Särge sind ganz schmucklos. Die ersten fünf Jahrhunderte sind vorbei. Die beiden Schläfer haben Zeit.

(Kognakflaschen als Schlafmützen.) Holländische Blätter wissen folgenden ergötlichen Vorfall zu erzählen, der sich jüngst an der deutsch-holländischen Grenze abgespielt hat. Eine deutsche Dame versuchte einige Lebensmittel über die Grenze zu schmuggeln und gab auf die Frage des Zollorgans an, daß sie nur Leibwäsche mit sich führe. Der Zollbeamte fand aber, als er trotzdem ihren Koffer durchsuchte, eine Anzahl Flaschen Kognak. „Ist das vielleicht auch Leibwäsche?“ fragte der Beamte spöttisch. „Gewiß“, erwiderte die Dame, die sich nicht verblüffen ließ, „das sind Schlafmützen für meinen Mann.“

(Das Siegel des Frankfurter Friedens.) In Frankreich muß alles herhalten, um die wankende Siegeszuversicht des Volkes zu stärken. Im ersten Kriegsjahre waren es verschiedene Prophetinnen à la Jeanne d'Arc, die am Himmel Zeichen und Wunder sahen, die alle für Frankreich günstig waren. Jetzt hat der „Figaro“ ein neues Weissagungsmittel entdeckt, wonach an dem Siege der französischen Waffen nicht mehr gezweifelt werden kann. In einem

Salon des Quai d'Orsay, dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, wird in einer Vitrine das Original des Frankfurter Friedensvertrages aufbewahrt. Man sieht da, neben den Unterschriften von Thiers und Jules Favre, jene von Wilhelm I. und die mächtigen Schnörkel Bismarcks. An einer doppelten Seidenschnur hängt eine silberne Büchse, die das kaiserliche deutsche Siegel enthält. Dieser Verschluss ist bei besonders wichtigen Verträgen gebräuchlich, und es ist auch äußerst selten, daß es in Stücke bricht. Nun höre und staune man: das Siegel des Frankfurter Friedensschlusses ist zertrümmert, und zwar weist diese Verletzung die Form eines Sternes auf. Man braucht durchaus kein Prophet zu sein, um darin das herbststärkende Symbol zu sehen, daß der deutsche Adler von jenen Stämpfern endgültig besiegt werden wird, die unter dem Sternenbanner für Frankreich vorstürmen! Nun haben es die Franzosen und die Amerikaner schwarz auf weiß, daß ihnen der Sieg beschieden ist...

(Die beschlagnahmten Kohlen des Schriftstellers.) In dem Lokalblatt der Stadt Schlüchtern (Regierungsbez. Kassel) erläßt Herr Wilhelm Nullmann, Schriftsteller und Chefredakteur, folgende Erklärung: „Nachdem man hier von seiten der städtischen Behörde so rücksichtslos gegen mich, einem alten kranken Mann von 77 Jahren, gehandelt hat, daß man mir von meinem geringen Kohlenvorrat noch zehn Zentner genommen hat, sehe ich mich veranlaßt, mein Haus in anderen Besitz übergeben zu lassen und Schlüchtern zu verlassen, wo ich zehn Jahre gelebt habe. Wilhelm Nullmann, Schriftsteller und Chefredakteur.“

(Das Ende der hohen Schuhe in London.) In London ist diesertage eine Verfügung herausgekommen, die der weiblichen Bevölkerung gleichzeitig Schmerz und Freude bereitet. Schmerzlich wird es von allen Damen empfunden, daß die weitere Herstellung von hohen Schuhen, wie die Mode der letzten zwei Jahre sie vorschrieb, endgültig unterbunden ist. Eine jubelnde begrüßte Wirkung hat aber der Paragraf, nach dem die Schuhwarenhändler vom 15. Februar ab Stiefel, deren Maß der Verfügung nicht entspricht, nicht mehr verkaufen dürfen. Der Preis für die Modestiefel ist dadurch nämlich innerhalb 24 Stunden um mehr als 50 Prozent gesunken, da alle Händler ihre Lager so schnell wie möglich an den Mann, das heißt an die Frau zu bringen suchten.

(Bankrott.) Das finstere Gespenst der Verarmung schleicht durch die Welt und setzt die Völker in Schrecken. Bankrott! heißt überall die Losung. Was bedeutet dieses Schicksalswort? Jedermann kennt seinen furchtbaren Sinn, aber die wenigsten seinen Ursprung, der in Italien zu suchen ist. Wie so viele Verufe dort im Freien ausgeübt werden, so auch der der Geldwechsler früherer Zeit. Banca hieß nicht nur die Sitzgelegenheit, sondern auch der Tisch, auf dem die Geschäftsleute ihre Waren ausbreiteten, genau so wie es auch in Deutschland vielfach üblich war, wo es ehedem Fleischbänke und Brotbänke gab, die in Wirklichkeit Verkaufsbuden mit „Schrägen“, bankartigen Tischen, waren und ihren Namen von dem kreuzweise gefügten Lattegerüst hatten, auf dem die Tischplatten ruhten. Diese Tische der Geldwechsler dienten auch mitunter dem Kasarspiele. Wenn die „Bankhalter“ ihr Geld verloren hatten und die Gewinne den Spielern nicht mehr auszahlen konnten, entstanden Aramalle, die zum Zertrümmern der Bankerstände führten; dann hieß es „banca rotta“ (lateinisch rupta). Daraus ergibt sich auch die korrektere Schreibweise Bankrott statt Bankrot. Das jetzt im alltäglichen Verkehr häufig gebrauchte Wort Pleite stammt aus dem Hebräischen.

(Menschliche Straußenmagen.) In dem Museum des „Royal College of Surgeons“ in London sind u. a. merkwürdige Dinge ausgestellt, die zu verschiedenen Zeiten von Menschen verschluckt worden sind. Da sieht man zum Beispiel ein Messer, das ein Gaukler vor vielen Jahren versehentlich geschluckt hat. Der Mann lebte noch zwei Monate danach, und als man nach seinem Tode das Messer aus seinem Körper entfernte, fand sich, daß die Magensäure den heinernen Griff und einen großen Teil der Klinge zerstört hatte. Daneben sieht man einen Eierbecher, der sich in einem menschlichen Körper befand, aber man weiß nicht, wie er hineingekommen ist. Staunend steht man auch vor einem Gefäß mit 23 Murmeln. Diese seltsame „Mahlzeit“, die übrigens keinen Schaden angerichtet hat, hatte ein Knabe infolge einer Wette zu sich genommen. Ein Mädchen hatte im Laufe der Jahre aus bloßer Gewohnheit Nägel, Knöpfe und andere Sachen heruntergeschluckt, die nun hier vereint im Museum aufbewahrt werden. Weiter sieht man einen Löffel von einem Irren, den er einen Monat vor seinem Tode heruntergeschluckt hat, und neun Unzen Stednadeln, die eine Frau „gewohnheitsgemäß“ zu sich genommen hatte.

(Die Philosophie der Wurst.) Große Gelehrte können nicht immer in den über den Wolken liegenden hohen Gebieten der Weisheit wandeln, sie müssen sich auch manchmal mit kleinen alltäglichen Dingen beschäftigen. Wenn wir hören, daß ein Professor und Doktor der Philosophie eine Abhandlung über die Frage geschrieben hat: „Warum wird die Wurst schief durchgeschnitten?“, so sind wir allerdings zunächst geneigt, spöttisch lächelnd anzunehmen, nur ein Scholastiker könne sich dazu herbeilassen haben, seinen Geist an einer so kleintlichen Aufgabe zu üben. Tritt aber ein Mann wie der verstorbene Leipziger Psychophysiologe G. Th. Fehner mit einem Versuch zur Beantwortung dieser Frage aus dem Gebiet des alltäglichen Haushalts auf, so muß man doch das überhebende Lächeln einstellen und dem Scherz eine ernste Seite abgewinnen. Kinder bringen ihre Eltern und Lehrer oft durch die Frage Warum? in Verlegenheit, und ein Narr fragt viel, worauf kein Weiser antwortet. Aber hier hat ein Weiser selbst die Frage aufgeworfen, und mehr als ein Duzend Leipziger Gelehrte haben es nicht unter ihrer Würde gehalten, darauf zu antworten. Fehner selber war der Fragesteller und hat die erteilten Antworten systematisch geordnet, geprüft und seine eigene Meinung dazu mit wissenschaftlicher Begründung, zugleich aber auch mit guter Laune dargelegt. Fehner findet zwischen dem gedankenlosen, rohen Akt des Schneidens der Wurst in Scheiben, mag er nun vom fachkundigen Metzgergesellen, einer ungebildeten Dienstmagd oder einer sinnigen Hausfrau ausgeführt werden, einen feilschen Hintergrund. Ein senkrechter Schnitt durch die Wurst bringt eine kreisförmige Scheibe, der schiefe Schnitt eine elliptische hervor. Warum wird nun im allgemeinen der schiefe Schnitt bevorzugt? Fehner neigt mit eingehender Begründung der

ästhetischen Ursache zu: Der elliptische Durchschnitt befriedigt das, meist wohl unbewußte, Schönheitsgefühl mehr, welches schließlich doch auch beim Tafelgenuß und seiner Herrichtung eine nicht gering zu schätzende Rolle spielt. Geschickt und wichtig zieht der Gelehrte alle möglichen Wissensgebiete in seine Abhandlung herein und schließt mit der, heutzutage allerdings wie Spott klingenden Einladung aller Leser zu einem großen Wurstschmaus.

(Romanblüten.) Aus einem Abenteuerroman: ... Der „Gefühnigste“ schob die Pfeife aus einem Mundwinkel in den anderen und den Gefesselten vor sich her. Als sich dieser nicht fügen wollte, gab er ihm einen Messerschnitt in den Arm und meinte zynisch: (Fortsetzung folgt.)

Aus einem Liebesroman: ... Asta lächelte schwärmerisch. „Liebster“, flüsterte sie und legte ihr blondes Köpfchen an seine breite Brust, so daß sein heißer Atem ihre glühende Stirn kühlte... Aus einem Kriminalroman: ... Der Polizeikommissar blickte überlegen. Er schob das Aktenbündel etwas zurück, sah seinem Gegenüber ins Gesicht und räusperte sich. Dies Räuspern hatte für die Verdächtigten etwas Furchterregendes, es war wie das Krachen des Blizes oder das Gleisen des Donners...

(Die chinesischen Schulleute.) China hat, wie man einer Mitteilung des „Deure“ entnehmen muß, unstreitig die gebildetsten Schulleute von der Welt. Da man kürzlich in Yunnan es für notwendig hielt, das Schulumannsaufgebot zu erhöhen, ließ der Polizeidirektor Plakate an die Häusermauern kleben, auf denen geeignete Kandidaten zur Meldung aufgefordert wurden. Schließlich fanden sich auch ungefähr zweihundert Kandidaten zusammen, die nun einer Prüfung unterzogen wurden. Die Hauptprüfungsgegenstände aber waren: Geschichte, Geographie und chinesische Literatur.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Philharmonische Gesellschaft. Deutscher Singverein.

Die Gesangsprobe findet in dieser Woche nicht Mittwoch sondern

Freitag den 1. März

zur gewohnten Stunde statt.

Der Vorstand.

3 6315.

Auszug

627

über den Stand der im Lande Krain nach den am 23. Februar 1918 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maul- und Klauenseuche: Im Bezirke Adelsberg: in der Gemeinde Adelsberg (1 Ort); im Bezirke Tschernembl: in den Gemeinden Adelsberg (1 Ort), Radovca (2 Orte).

Mäude der Pferde: Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (2 Orte), Dornegg (2 Orte), Hrenovitz (2 Orte), Jil. Feitritz (1 Ort), Kittenberg (1 Ort), Kotezovo brdo (1 Ort); im Bezirke Gottsche: in den Gemeinden Anersberg (1 Ort), Großschütz (1 Ort), Bienenfeld (1 Ort), Kesselhof (2 Orte), Obergras (1 Ort), Soderich (2 Orte); im Bezirke Gurktal: in der Gemeinde Johannsdorf (1 Ort); im Bezirke Krainburg: in den Gemeinden Eisern (1 Ort), Fildung (3 Orte), Weidach (1 Ort); im Bezirke Laibach-Umgebung: in den Gemeinden Brejovitz (1 Ort), Brunnborn (1 Ort), Dobrova (2 Orte), Dobrunje (2 Orte), Franzdorf (3 Orte), St. Georgen (1 Ort), Jagladi (1 Ort), Jezica (3 Orte), Moriafeld (3 Orte), St. Martin (3 Orte), Rostke (1 Ort), Oberkista (4 Orte), Preßer (1 Ort), Tomisej (3 Orte), Voitsch (2 Orte); im Bezirke Littai: in der Gemeinde Hotič (1 Ort); im Bezirke Loitsch: in den Gemeinden Altmarmarkt (2 Orte), Geranich (1 Ort), Godevici (1 Ort), Laas (1 Ort), Kales (1 Ort), Sairach (8 Orte), Wigan (2 Orte), Zirkniz (2 Orte); im Bezirke Madmannsdorf: in den Gemeinden Velbes (2 Orte), Ribno (1 Ort); im Bezirke Rudolfswert: in der Gemeinde Döbernit (1 Ort); im Bezirke Stein: in den Gemeinden Glogowitz (1 Ort), Lufowiz (2 Orte); in der Stadt Laibach: in 21 Schöffen.

Wutkrankheit: im Bezirke Gurktal: in der Gemeinde Großdolina (1 Ort).

Geflügelcholera: im Bezirke Rudolfswert: in der Gemeinde Seisenberg (2 Orte).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 23. Februar 1918.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme anlässlich des Todes unserer lieben Tochter und Schwester, des Fräuleins

Paula Cidrich

sagen herzinnigen Dank

die trauernd Hinterbliebenen.

630

Gesucht wird

für eine aus drei erwachsenen Personen bestehende Familie zum 1. April 1. J. eine komplett eingerichtete

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern (oder Zimmer und Kabinett) und Küche oder Küchenbenützung. Elektrisches Licht und Gaskochgelegenheit bevorzugt. Schriftliche Anträge nebst Preisangabe werden bis 5. März an Marine-Oberkommissär K. Gantsch in Pola, via Ottavia 20, erbeten. 608 3-2

Die k. k. Beschwerdekommision in Laibach benötigt

eine weibliche Hilfskraft

mit Kenntnis der Dienstsprache, der slovenischen, tunlichst der kroatischen, ausgeübte Maschinenschreiberin, welche schon in einer Kanzlei eventuell tätig war. Mit Rücksicht auf die Verpflegungs-Schwierigkeiten ist es angezeigt, daß die Kompetentin in elterlicher Verpflegung steht. Die entsprechenden Gesuche sind persönlich dem Adjutanten des Vorsitzenden (Landesgericht-Beschwerdekommision, Slovenski trg, Zimmer Nr. 140) bis 1. März 1918 vorzulegen.

626

Schönster Schmuck

für Veranda, Balkon, Fensterbretter usw. sind unstreitig meine weltbekannten

Gebirgs-Hänge-Nelken

Versand überallhin. Katalog gratis u. franko.

Roman Březocnik,

Gebirgs-Hänge-Nelken-Versand, Marburg a. d. Drau, Steiermark, Gabriel Haglgasse Nr. 3. 397 6-2

Amtsblatt.

3. 5384

401 3-3

Rundmachung.

Bei der Karl Freiherr von Flödnigg'schen und bei der illyrischen Blindenanstalt sind mit Beginn des Schuljahres 1918/19 zwei bis drei Plätze zu vergeben.

Die Stiftpflicht werden im Blindeninstitute in Linz genossen, wofür mit dem Schulunterrichte Mitte September l. J. begonnen wird.

Auf diese Stiftpflicht haben Anspruch in Krain geborene, arme, hilflose und blinde Kinder beiderlei Geschlechtes, insbesondere Waisen, welche gesund (körperlich geeignet), bildungsfähig und wenigstens 7, jedoch nicht mehr als 14 Jahre alt sind.

Geuche um Verleihung dieser Stiftpflichte sind bei der Bezirkshauptmannschaft des Wohnortes, beziehungsweise beim Stadtmagistrate Laibach bis zum 1. Mai l. J.

zu überreichen; dieselben sind mit dem Tauf- und mit dem Heiratscheine, dem Zempungs- und Armutszugnisse, dann mit dem amtärztlichen Zeugnisse über die körperliche Eignung und Bildungsfähigkeit des Bewerbers zu belegen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 16. Februar 1918.

St. 5384.

Razglas.

Pri ustanovi baron Karel Flödniggovi za slepe in pri ilirski ustanovi za slepe je z začetkom šolskega leta 1918/19. podeliti dve do tri mesta.

Ustanove se uživajo v odgojilnici za slepe v Linzu, v kateri se šolski pouk prične sredi septembra t. l.

Pravice do teh ustanovnih mest imajo na Kranjskem rojeni, ubogi, zapušteni, slepi otroci obojega spola, posebno sirote, ki so zdravi (telesno usposobljeni) in zmožni za pouk ter so najmanj 7, toda ne več kot 14 let stari.

Prošnje za podelitev teh ustanovnih mest vložiti je pri dotičnem okrajnem glavarstvu, oziroma pri mestnem magistratu ljubljanskem do 1. maja t. l.

Prošnjam je priložiti rojstni (krstni) in domovinski list, spričevalo o stavljenih kozah, ubožni list in spričevalo uradnega zdravnika

Böhmische Gansfedern!

Weiß, ungeschliffen 1 kg K 10.—, 6.50
Graue, „ 1 kg K 4.—, 2.00
Weiß, geschliffen 1 kg K 24.—, 16.50
Graue, „ 1 kg K 6.—, 5.00

versendet per Post zu 5 kg oder mehr I. Haldek, Prag-Smichov, Kinskystraße 1.
539 6-3

Ein schön möbliertes**Monatzimmer**

mit separatem Eingang u. elektr. Beleuchtung
ist an einen soliden Herrn zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 609 3-3

**Terpentin u. Schellack
gegen Petroleum
zu tauschen gesucht.**

Adresse zu erfragen in der Administration dieser Zeitung. 635 3-1

Vorzügliichen**Haus - Tee,**

lose und pakettiert
aromatisch und wohlsmekend
in geschmackvoller Packung
sowie

I^e triebkräftiges

Backpulver

offert
sehr preiswert die Firma

Tee - Benda - Žižkow
bei Prag.

An Approvisionierungen, Konsumvereine, Spitäler etc.
bestens empfohlen. 445 6-6

o telesni usposobljenosti in zmožnosti za izobrazbo dotičnega prosilca.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 16. februarja 1918.

607 3-1

T 8/18-2

**Uvedba postopanja v dokaz
smrti.**

Ivan Mušič, rojen leta 1875., oženjen, posestnik iz Trzina št. 35 (okraj Kamnik), je odšel junija meseca 1913 v Ameriko, odkoder je potem došla vest, da se je ponesrečil v bakrokopu Baltik Mine, Houghton, Mich., in umrl 2. novembra 1915. Veljavnega mrtvaškega lista zaradi vojnih razmer sedaj ni dobiti.

Ker je torej verjetno, da je Ivan Mušič umrl, uvaja se po prošnji njegove žene Marije Mušič iz Trzina št. 35 postopanje v dokaz smrti pogrešanca. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči do dne 1. junija t. l. temu sodišču ali s tem postavljenemu skrbniku Mihi Colnarju, županu v Trzinu, kar bi vedel o pogrešancu.

Po preteku tega roka in po vzprejemu dokazov razsodilo se bo o dokazu smrti.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani,
odd. III., dne 6. februarja 1918.

616

Firm. 12/18, Gen. I. 5/25.

Razglas.

Pri tvrdki:

Okrajna posojilnica v Krškem,

registrovana zadruga z neomejeno
zavezo,

izbrisal se je v tusodnem združnem registru umrli načelstveni član Anton Juršec, vpisal pa novoizvoljeni član dr. Stanko Lapajne, odvetnik v Krškem.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfo-
vem, odd. I., dne 21. svečana 1918.

Ein sehr gutes, schönes

Pianino

ist zu verkaufen.

Adresse erliegt in der Administration
dieser Zeitung. 610 3-3

Wienerin

wird gebeten, unter gleichen Modalitäten,
Samstag, 2. März, zu erscheinen oder Brief
unter „Frühling“ an die Administration
dieser Zeitung zu richten. 631

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei
allen Erkrankungen bestens empfohlen
die wichtige Broschüre „Die Kranken-
kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Soeben erschienen!

**Der Kriegskamerad
1918**

Kalender für Österreich-
Ungarns Wehrmacht.

18. Jahrg. 18

Mit vielen Abbildungen und einer
farbigen Kunstbeilage.

K 1.65.

Nach auswärts gegen vorherige Einsen-
dung von K 1-90 portofreie Zusendung.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Laibach.

Brillantohrgehänge**verloren.**

Abzugeben gegen Belohnung bei der
Polizeidirektion. 629

Ein Lehrjunge

wird bei

632

F. K. Kaiser, Schellenburggasse Nr. 6
sofort aufgenommen.

Pferdelizitation.

Bei den Pferdeverwertungsstellen in Laibach (Nuschakkaserne) und in Gottschee (Schulwiese) findet am 2. und 16. März um 9 Uhr vormittags eine Lizitation von erholungsbedürftigen Pferden statt.

Zur Lizitation werden nur solche Bewerber zugelassen, welche sich mit einer von der politischen Behörde bestätigten Legitimation als Landwirte ausweisen können.

634

VORANZEIGE!**Damenmodehut-Salon**

ersten Ranges

Mimi Sark, Laibach

Schellenburggasse.

Ich mache alle sehr geehrten Damen höflichst aufmerk-
sam, daß ich mich veranlaßt sehe, ein modernes Damen-Hut-
Atelier zu eröffnen, und bitte mit dem Frühjahrsbedarf
so lange zu warten, bis ich mit den ganz neu angeschafften
Modellen hier eintreffe.

547 3-3

Vertreter

der Wein- oder Spirituosenbranche wird von
einer kroatischen Weingroßhandlung gesucht.
Solche Firmen, die in der Provinz eingeführt
sind, wollen ihre Offerte an die Administration
dieser Zeitung richten. 625

Vertrauens - Artikel!

Dampfgewaschene u. keimfreie

Bettfedern

und

empfiehlt die Bettfedern-
und Flaumenhandlung.

Flaumen

C. J. HAMANN, Rathausplatz Nr. 8.

Gegründet 1866.

56 8

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht
gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen
Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die
zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten
wesentlich beitragen.

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft

im Hause Rimska cesta Nr. 16.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, die
ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges
Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.

Josef Jug

Anstreicher und Lackierer.

768 46